

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 fr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
 Satwanergasse, Horvath'sches Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 121.

Donnerstag, 27. Mai.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benutzung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Oesterreich.

Wien, 26. Mai. („Lloyd“) An der heutigen Börse verbreitete sich die Nachricht, welche zwei der ersten hiesigen Häuser durch telegraphische Mittheilung erhalten hatten, daß die österreichische Regierung in London mit den dortigen Häusern Rothschild und Baring eine Anleihe im Belaufe von drei Mill. Pfd. St. abgeschlossen habe. Auf dieselbe hin wichen die Wechselkurse sofort zurück. Sollte sich diese Mittheilung bestätigen, so wäre ihre nachhaltige Wirkung auf unsere Geldzustände gewiß. Die Londoner Börse ist seit Jahren den österreichischen Staatspapieren unzugänglich gewesen. Sollte sich an jenem geldreichsten aller Märkte ein Begehren für österreichische Fonds einstellen und dieselben sich, wie so manche andere fremde Staatspapiere, dort einbürgern, so wäre zur Beförderung unserer Finanzen ein sehr wesentlicher Schritt vorwärts gethan.

* Dem „Salzb. Korresp.“ wird aus Wien geschrieben: Der Wirkungskreis der obersten Polizeibehörde ist bis auf einen Punkt bereits festgesetzt, und mit der Aussonderung der in das Ressort derselben übergehenden Akten vorgeschritten. Die Ueberwachung der Presse dürfte selbstverständlich ihr ausschließlich zufallen.

* 23. Mai. Das hiesige k. k. Münzamtspersonale unternimmt heute seine jährliche Wallfahrt nach Vianz zum Gedächtniß der Rettung des Wiener Münzamtspersonales im Jahre 1679 aus großer Pestgefahr. Der damalige Münzmeister Mathias Mittermayer von Waffenburg hatte, als die Pest in Wien stark wüthete, den Entschluß gefaßt, sich mit dem gesammten Personale im Münzgebäude (das damals an der Stelle des jetzigen Briefpostamtgebäudes in der Wollzeile stand) einzuschließen. Das Gebäude wurde mit allen nöthigen Vorräthen versehen, Fenster und Thüren vermauert, und so blieben die Leute neun Monate darin, bis die Pest aufgehört hatte. In der ganzen Zeit hatte sich im Münzgebäude kein Todesfall ereignet.

* Am 15. Juni soll die deutsche Opernsaison mit einer Oper vom Grafen Westmoreland eröffnet werden.

* Die Geschenke Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, welche Höchstderselbe vor Seiner Abreise unter die Ihm zugetheilten Beamten und Diener des Aller-

höchsten Hofes vertheilen ließ, betragen den Werth von 80,000 fl. C.M., für die höheren Beamten, Generale, Stabs- und Oberoffiziere sind bei hundert Orden vertheilt worden.

* Auf den Staatsbahnen werden nächstens interessante Versuche mit einer neuen Vorrichtung für Signale während des Fahrens gemacht werden. Dieselbe besteht in einem an der Maschine angebrachten Spiegel, durch welchen der Maschinführer die rückwärts aufgestellten Konturteure sieht, und in dem sich die Signale derselben schnell und deutlich abspiegeln.

* Herr Berryer ist gestern Abends aus Paris hier angekommen und im Hotel Wunsch abgestiegen.

* Die Silberfahrten für die k. k. Münze aus den ungarischen Bergstädten gestalten sich von Monat zu Monat reichhaltiger, indem der jetzt wieder regelmäßige Betrieb eine größere Ausbeute zuläßt. Der Werth der monatlich eingelieferten Metalle beläuft sich auf 50 bis 60,000 fl. C.M.

Deutschland.

** Am 26. Mai wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland von Berlin aus seine Rückreise nach Warschau antreten.

** In Göttingen herrscht Jubel, der Himmel hängt voll Weigen. Frau Henriette Sonntag kommt dahin und wird singen, die Studenten bereiten ihr ein Fest.

Leipzig. Als besondere Neuigkeit wird hier mit Bestimmtheit von einer Deputation sächsischer Jungfrauen erzählt, welche um Amnestie für die Gefangenen bitten wollen.

Dänemark.

** Durch königl. Entschliegung fällt aus dem Fahnen die Verpflichtung auf das Grundgesetz weg. Von Seite der Regierung wird nämlich geltend gemacht, daß, sobald der oberste Kriegsherr, der König selbst, die Verfassung beeidigt habe, selbstverständlich das ihm treue Heer seinem verfassungsmäßigen Willen gehorsam sein werde.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Bei der gestrigen Versteigerung der Bildergalerie des verstorbenen Marschalls

Soult war ein ungeheurer Zutrang — selbst auf der Gasse warteten eine Menge Menschen stundenlang, um Platz darin zu erhalten. Das berühmte Gemälde Murillo's „die Empfängniß der h. Jungfrau,“ wurde unter tiefem Stillschweigen angefeindigt. Der Ausrufspreis war 50,000 Fr. Die Angebote stiegen rasch, bei 200,000 Fr. waren nur noch drei, bei 245,000 Fr. nur noch zwei Meistbieter, die sich gegenseitig bekämpften. Alles war voller Erwartung. Man sah nur einen der Kämpfer, es war dies ein kleiner Greis, der an den Stufen des Ausrufers stand, und so gleichsam alle Anwesenden beherrschte. Den Hut auf dem Kopfe, vollkommene Ruhe im Gesichte, stellte er mit einer klaren Stirne, die durchaus keine innere Bewegung verrieth, seine Angebote. Wer war er? Niemand wußte es. Mehr Neugierde noch erweckte sein Nebenbuhler, denn er war unsichtbar und gab durch verabredete Zeichen seine Entschlüsse dem Vorsitzenden kund. Bei 500,000 Fr. begann der Greis eine gewisse Unruhe zu verrathen, die bei 550,000 schließlich stieg, indessen gab er sich erst mit 585,000 Fr. für besiegt. Den unbekanntem Sieger bewillkommte lebhafter Beifall, der jedoch alsobald in einen enthusiastischen Sturm ausbrach, als man erfuhr, daß der Ersteher Herr Neuwertke im Namen des Nationalmuseums sei. Ohne Unterschied der politischen Meinungen drängte sich Alles um ihn herum und beglückwünschte ihn. Es war dies gleichzeitig eine Kunst- und Nationalfrage. Sein gefürchteter Nebenbuhler, der ihn so hoch hinauftrieb war Niemand anderer als der Kaiser von Rußland. Indessen hat Herr Thurneysen, der Pariser Banquier des Kaisers von Rußland, drei andere sehr werthvolle Murillo's auf Rechnung dieses Monarchen erstanden, und zahlte für den h. Petrus 151,000 Fr., für Jesus und den h. Johannes als Kinder 63,000 Fr. und für Christus mit dem Kreuze 41,000 Fr.

** Aus Boulogne wird berichtet, daß an den Mauern Ankündigungen zu lesen seien, wonach das Mobilar des Schlosses Eu, eine Domaine der Familie Orleans, zum Verkaufe ausgetoten wird. Demnach wäre auch diese orleanistische Besizung konfisziert worden, welches Faktum bis jetzt noch ganz unbekannt geblieben ist.

** Der Dichter Ponsard hat definitiv auf den Po-

Feuilleton.

Aus dem Leben eines Arztes.

(Schluß.)

Eben kehrte der Diener zurück; das Zimmer des Gastes war leer und auf dem unberührten Bette ein Brief gesunden worden. Der Baron las:

„Gute Nacht, gute Nacht, Vater meiner Lucy! Gute Nacht, holde Marienrose selbst! Nein, nein, ich werde Dich nicht herabziehen in das dunkle Reich! Blühe weiter, schönes Schneeglöcklein, das mir den Frühling meines Lebens eingeläutet; sanft und lieblich haßt Du Dich an die Hand dessen geschmiegt, der Dich vielleicht zerbrochen hätte, wenn ihm nicht zur rechten Zeit eine ernste Mahnung gekommen wäre. Wie kann der Gezeichnete es wagen, einzutreten in der Blumenkönigin heiteres Reich? — Du hattest Recht, braver Doktor, der Wahnsinn ist erblich!“

Durch zwei Generationen hindurch hat er in meiner Familie gespukt, ich habe sein Dasein gespürt in einsamen Nächten, wenn der Wind durch die Gänge des Schlosses sauste; ich habe ihn oft eintreten sehen den schrecklichen Gast, im Gefolge seiner Luftgestalten; habe gehört, wie der tolle Schwarm heulte, ächzte und girrte, und die bleiche Schaar mich umschwirrte. Habe ihn oft an mein Herz pochen gehört und die heifere Bitte vernommen:

„Du bist ein Kind des Wahnsinnes, öffne, öffne ihm Deine Seele.“

O, es waren schreckliche Abende, traurige Nächte! Im Schlosse meiner Ahnen hängt das Bild meiner Mutter; ach, sie war schön und jung! Ihre Augen leuchteten, ihre Wangen glühten, sie sah aus dem Rahmen herab wie die Göttin der Jugend — was ist sie jetzt? Ein bleiches, verfallenes

Weib; ihr Auge ist matt, ihr Haar weiß geworden. Der Wahnsinn meines Vaters, der ihn ursachlos fünfzehn Jahre gefangen hielt, hat ihr Haar entfärbt, die Thränen haben den Krystall ihrer Augen verdunkelt. Sie schickte mich fort, weit hinaus an die sonnigen Ufer des Rheins, da schüttelte mein Geist den schweren Druck ab, der auf ihr lastete, da fand ich Dich, meine Lucy, und mit Dir das Glück, das volle berauscht, jauchzende stürmische Liebesglück!

Habe Dank, habe Dank, für diese köstlichen Tage! Und ich Thor, ich Frevler, wie wollte ich jene Stunden der Seligkeit lobnen? — Deinen Frühling wollte ich in den Winter verwandeln, in den starren, eisigen Winter! Verzeih', ich vergaß, daß ich gezeichnet, weil ich der Sohn meines Vaters bin. Nein, meine Mutter, meine arme, bleiche Mutter soll die letzte Frau sein, die durch die öden Räume wie ein trauriger Schatten irrt. Der Bliß hat unser Haus berührt, es soll zerfallen, ein neues, glücklicheres Geschlecht möge Besitz nehmen von dieser Stätte. Verzeih', meine Lucy, daß ich, ein dunkler Schatten, für einen Augenblick Deine Sonne verdunkelte, flattere weiter, reizende Libelle, nichts wische den köstlichen Farbestaub von Deinen Flügeln.

Ich werde bei Dir sein, holde Fee; im Rauschen des Schilfes sollst Du meine Stimme hören, mit den Tönen der Nachtigall will ich Dich umflüstern; der fallende Stern, der aus seiner Höhe schießt, bringt Dir meinen Liebesgruß und der Strahl des Mondes, der Deine weiße Stirn verklärt, meinen Segen, den vollsten, reichsten Segen, den mein überwallendes Herz für Dich aufzuweisen hat! — Verzeih' mir, Vater meiner Lucy, die Thränen, die Dein Kind über mich vergießen wird, verzeih' mir, um meines Muthes willen, mit dem ich beim ersten Warnungsruf umkehrte vor den Pforten meines Paradieses. Gute Nacht! Nacht für mich — schöner, glänzender, ewiger Morgen für Euch!!

Julius Tarczanowsky.“

In tiefer Bestürzung sah der Baron die jungen Männer an. Waldemar war bleich und eine große Thräne rollte aus seinem Auge.

„Er thut Recht,“ sagte er mit einem schweren, gedämpften Tone, „der Dämon des Wahnsinnes liegt auf seiner Stirn, blüht aus seinem Auge und zuckt aus seinem Lächeln. Der Arme wird seinem Geschick nicht enttrinnen.“

Der Baron schwieg, und da auch die jungen Ärzte nichts weiter zu sagen wußten, so trennte man sich endlich schweigend, indem man sich nur still die Hände drückte. — Die Begebenheit hatte auf Alle einen gleich traurigen und erschütternden Eindruck gemacht, einen Eindruck, den die Zeit abdämpfen, aber nie ganz verwischen konnte.

Wie Baron Linden das plötzliche Ausbleiben des Bräutigams der harrenden Tochter beschönigte, hat man nie erfahren. Man weiß nur, daß er kurze Zeit nach der hier erzählten Katastrophe mit ihr verreiste, Tirol, die Schweiz und Italien besuchte, dann längere Zeit in Paris verweilte, und endlich nach mehreren Jahren sie als die glückliche Gattin eines nicht unberühmten Malers in seine Heimath zurückbrachte.

Julius Tarczanowsky ist so ziemlich vergessen. Niemand weiß, wo er geblieben. — Niemand? Nein! da sagen wir zu viel. Waldemar B., der in einer tiefen Falte auf seiner bleichen Stirn die Erinnerung an jenen verhängnißvollen Abend aufbewahrt, und welcher jetzt als einer der berühmtesten Irrenärzte der großen und vielbekanntesten Anstalt in seiner Vaterstadt vorsteht, weiß nur zu gut, wie es um den armen Grafen steht. Die russischen Verwandten haben ihn eines Tages zu ihm gebracht und ihn seiner Behandlung übergeben. Man weiß nicht, ob sie den Unglücklichen heilen wird. Sie hat auch Nikolaus Lenau nicht geheilt.

sten eines Bibliothekars beim Senate verzichtet. Der Dichter Mercy ist zu diesem Posten berufen worden.

** Man versichert, daß Fräulein Rachel, welche nach Berlin geladen worden, um dort vor dem kaiserlichen Gaste einige Vorstellungen zu geben, vom Ministerium nicht die Erlaubnis erlangen konnte, vor dem 1. Juni Paris zu verlassen. Ihr Urlaub beginnt erst mit diesem Tage.

** Aus dem oberen Elsaß schreibt man, daß die großen Industrieanstalten zu Mühlhausen, Dornach und im Thale von St. Amarin in einer Thätigkeit sind, wie man sie seit Jahren nicht gekannt hat. Die Besitzer derselben sind genöthigt, neue Fabriklokale erbauen zu lassen, um nur den täglich zunehmenden Bestellungen genügen zu können, und diese Neubauten sind so beträchtlich, daß sie die Materialien, besonders das Holz rar gemacht und den Arbeitslohn gesteigert haben.

** Mad. Lafarge soll in Anbetracht ihrer schwachen Gesundheit der Rest ihrer Strafzeit nachgesehen werden.

** 112 Häuser werden expropriert und geschleift, um zur Vergrößerung der Hallen zu dienen.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Der katholische Klerus in England hat dem Cardinal Wiseman die Erklärung abgegeben, daß derselbe die englische katholische Verfassung beibehalten werde, nach der bei Bischofswahlen alle Priester gleiche Stimmen haben, und daß kein Priester anders als nach einem juristisch bewiesenen kanonischen Vergehen abgesetzt werden könne.

** In London ist am 18. Mai Abends in dem Hopfenmagazin der Herren Dowl und Komp. in der Nähe der London Dock's Feuer ausgebrochen, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß um Mitternacht drei englische eben in Ladung begriffene Rauffahrtschiffe, dann fünf Waarenmagazine in Asche lagen.

** In der Londoner Buchhändlerassoziation ist so eben ein langdauernder Streit entschieden worden. Es hatten sich in derselben zwei Parteien gebildet. Die eine wollte die alten Vereinsstatuten festhalten, nach denen alle Verleger ihren Fortimmenthändlern einen gleichmäßigen Rabatt von 30 Prozent geben, unter der Bedingung, daß diese ihren Kunden nie mehr als 10 Prozent vom Detailpreise nachlassen. Gegen diesen Zwang erhob sich eine Fraktion, an deren Spitze Bentley steht. Nach langer Polemik entschlossen sich beide Parteien, Lord Campbell, den berühmten Juristen, zum Schiedsrichter zu wählen und erklärten im vorhinein, sich dessen Ausspruch fügen zu wollen. Der gelehrte Lord entschied dahin, daß der erwähnte Zwang „unzweckmäßig und unbillig“ sei. Hiemit dürfte einer wohlthätigen Aenderung im englischen Buchhandel die Bahn gebrochen sein.

** Sir John Franklin ist noch immer der Gegenstand von Hoffnungen. Wallfischfahrer, welche in Hongkong eingelaufen sind, haben die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen, daß Sir Franklin vermuthlich durch die Eisstrahlen durchgebrochen und in die inneren Gewässer gerathen sei, wo man ihn leicht bei eintretender milder Jahreszeit erreichen dürfte.

** In dem kürzlich zur Vereinigung der Handwerker- und Kunstinstitute abgehaltenen Meeting stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß in England gegenwärtig 446 solcher Vereine mit 70,000 Theilnehmern existiren. Die Vereinigung derselben, unbeschadet ihrer besonderen Zwecke und Statuten, wird von 350 derselben angestrebt, und der Londoner Kunstverein würde dann als Zentralpunkt aller derartigen Institute geeignet sein, die Interessen aller zu fördern. An der Spitze dieses Unternehmens stehen: der Marquis of Lansdowne, die Lords Granville, Carlisle, Harrowby, der Bischof von Oxford etc. Sämmtliche Vereine bestehen durch Beiträge ihrer Mitglieder, und erfreuen sich weder der Unterstützung noch der geringsten Kontrolle von Seiten der Regierung.

** 22. Mai. In der Sitzung des Oberhauses erklärt der Earl of Derby — in Folge einer Interpellation bezüglich der Maynoothfrage — in sehr gereiztem Tone, daß er in dieser Angelegenheit schon dreimal gesprochen habe und jetzt hoffentlich zum letzten Male wiederhole, daß die Regierung die Subsidien des Maynooth-Kollegiums weder einzuziehen, noch auch modificiren wolle.

** In der Sitzung des Unterhauses vom 21. wird auf Antrag des Schatzkanzlers die 25. Klausel der Milizbill gestrichen. Dieser Klausel zu Folge sollte die Miliz nicht gegen Unruhen im Innern des Landes aufgerufen werden dürfen. Die Majorität für die Regierung betrug 90.

** In der heute begonnenen Sitzung stellte Lord Palmerston seine angekündigte Anfrage wegen Spanien. d'Israeli bedauert, daß der edle Lord seine Anführungen durch seine Thatsachen unterstützt habe, und glaubt daß es nicht rathsam sei, allgemeine Betrachtungen durch eine Erklärung der ministeriellen Politik zu beantworten. Gerüchte über Verfassungsänderungen könnten vielleicht im Umlaufe sein; der englische Gesandte in Madrid aber würde sicherlich so drohende Ereignisse, wie der edle Lord in Aussicht stelle, nicht ohne guten freundlichen Rath an die spanische Regierung geschehen

lassen. Die Regierung Englands wird mit Sorgfalt die Sache beobachten, und nicht ruhig fremden Regierungen die Ausübung ungerechten Einflusses erlauben. Er glaubt nicht, daß in Spanien oder in Sardinien der geheimthümliche Einfluß, den der edle Lord besprochen habe, wirklich vorwalte. Er hofft, das Haus werde sich nicht in eine Erörterung einlassen und der Regierung vertrauen, daß sie mit Ruhe und Würde allen Ereignissen begegnen werde, die dem Frieden Europa's drohen könnten. Die im Jahre 1848 vollbrachten Revolutionen haben wenig befördert, und lehren solche Ereignisse wieder, entweder durch despotische Monarchen oder durch wilde Massen; so würde ihnen eine größere Macht entgegengetreten wie im Jahre 1848.

Italien.

Turin, 22. Mai. (Tel. Dep.) Azeglio, Pernati, Lamarmora, Paleocapa bleiben, Bouncampagni Justiz und provisorisch Unterricht, Cibrario provisorisch Finanzen.

** 22. Mai. In der Abgeordnetenkammer gibt D'Azeglio die Erklärung ab, der König habe ihm in Folge der eingetretenen Krisis die Bildung eines neuen Kabinetes anvertraut; er habe sich aus Liebe zum Vaterlande dieser schwierigen Aufgabe unterzogen, und erwarte jetzt das Beste von dem Beistande seiner alten und neuen Freunde und Kollegen; die Politik des neugebildeten Kabinetes werde darin bestehen, an den eingegangenen Verpflichtungen sowohl im Innern als nach Außen gewissenhaft festzuhalten; der Ursachen, welche die Krisis herbeiführten, und worunter die Differenz mit dem mehr links sich neigenden Cavour die erste Stellung einnahm, gedachte er in seiner Rede bloß vorübergehend. Die Aufnahme war im Ganzen kühl.

Spanien.

Madrid, 15. Mai. Gerüchte von einer Ministerkrisis sind im Umlaufe. Der Ministerpräsident Bravo Murillo soll sich verletzt fühlen über den freundlichen Empfang, welche einige politische Gegner des Ministeriums bei der Königin Maria Christina gefunden haben, aber auch Schwierigkeiten, welchen die beabsichtigte Befestigung der Konstitution begegnet, seien im Spiel.

Städtischer Telegraph.

** Wie verlautet wird Se. Maj. der Kaiser zwei Tage im Lager bei Czegled verweilen, und sind auch schon diesfalls die nöthigen Zelte in Bereitschaft gesetzt worden.

** Aus Wien wird der „Pester Ztg.“ geschrieben: Zu der Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn werden hier bereits vielfache Vorbereitungen getroffen, da Allerhöchstdieselben in dem ganzen Glanze der kaiserlichen Würde das Königreich betreten werden. Ein großer Theil des kaiserlichen Hofstaates wird Se. Majestät begleiten und verläßt schon am 3. Juni die Residenz. Am 4. Juni werden sämmtliche Gardes, sowohl die deutsche als auch die Trabanten-Garde von hier aufbrechen und sich nach Ofen begeben. Wie lange Seine Majestät in Ungarn verweilen werden, ist zwar bis jetzt noch nicht bestimmt, doch glaubt man, daß sich die Anwesenheit des kaiserlichen Herrn in dem Königreiche bis gegen Ende des Monats Juli ausdehnen dürfte.

** Heute Nachmittags findet eine Versammlung der bürgerl. Schützengesellschaftsmitglieder statt, um über die bei Gelegenheit des zur Feier der beglückenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu arrangirenden Beschießens zu vertheilenden Prämien nähere Bestimmungen zu treffen. Von Seite der Stadt sind zu diesem Behufe 220 fl. CM. resolvirt worden.

** Heute Vormittags fand im Nationaltheater eine Probe der Musikstücken statt, welche am Pfingstsonntage in der von dem hiesigen Musikonservatorium zu veranstaltenden Akademie vorgetragen werden sollen. Nach dem was uns darüber berichtet wurde, läßt sich ein für Musik- und Gesangsfreunde höchst genussreicher Abend erwarten.

** Die erwartete Uebereinkunft zwischen der Direktion der Kettenbrücke und den hiesigen Fiakern bezüglich eines Abonnements ist noch immer nicht zu Stande gekommen. Wie wir hören, würden die Fiaker gegen die angemessene Preisbestimmung — von 3 fl. CM. monatlich — nichts einzuwenden haben, allein das Ansinnen der Direktion, daß sämmtliche Fiaker sich dem Vertrage anschließen, und daß die gesammte Zunung solidarisch für das zu erlegendende Abonnement haften möge, ist auf Widerspruch gestoßen. Es ist unseres Amtes nicht zu entscheiden, wer hier im Rechte sei, allein wir fänden es im Interesse des Publikums wie der Direktion selbst wünschenswerth, daß eine befriedigende Verständigung erzielt werde.

** Die Vergnügungen, welche am Pfingstmontage die höchst zahlreichen Besucher des Auwinkels, wie des Laßlovsky'schen Meierhofes zu amüsiren pflegen, werden heuer um eine anziehende Festlichkeit bereichert, da in letztgenannter Lokalität eine großartige Reunion stattfinden soll, bei der mehrere k. k. Militärmusikbände mitwirken werden, und außer den gewöhnlichen Erfri-

schungen noch die köstlicheren werden geboten werden, im am der Mandolettibäder Herr Schmidt selbst den wäherischen Gourmand zu überraschen gedenkt.

** Diesen Samstag soll im Nationaltheater die Oper „Hunyady Kápló“ zur Aufführung kommen, in welcher unsere geschätzte Gastsin, Fr. Liebhard als Sara Maria auftreten wird.

** Das Abonnement, das die Direktion des deutschen Interims-Theaters für die im Laufe der künftigen Woche beginnenden italienischen Opern eröffnet, ist äußerst billig gestellt, was in Rücksicht der Kostspieligkeit, die eine solche Entreprise verursacht, gewiß alle Anerkennung verdient. Die Preise der Plätze sind nicht höher als jene gestellt, welche gegenwärtig im Nationaltheater entrichtet werden müssen, nämlich eine Loge 6 fl., ein Sperrplatz 1 fl., der Eintritt in's Parterre 40 kr. CM. u. s. w. Die für 24 Vorstellungen stipulirten Abonnementspreise sind natürlich noch billiger, und soll für eine Loge 90 fl., (im 2. Stockwerke 60 fl.) für einen Sperrplatz 18 fl., für Entrée in's Parterre 10 fl. CM. zu entrichten sein. Wir finden diese Preisbestimmungen, selbst wenn die Gesellschaft den gehegten Erwartungen nicht vollkommen entsprechen sollte, höchst bescheiden, und wagen somit dem Unternehmen eine sehr günstige Prognose zu stellen.

** Der auf der höchsten Höhe des Schwabenberges befindliche, und von seinem jetzigen Besitzer restaurirte Maierhof „zum Adliger“ wird künftigen Sonntag eröffnet. Für eine reizende Gegend hat der liebe Herrgott, für Speise und Trank der eifervolle Wirth gesorgt. Insbesondere werden zwei Quellen gelobt, die eine liefert das beste Gebirgswasser, aus der anderen strömen treffliche Milch, Wein und Bier.

** Es befindet sich gegenwärtig ein Priester aus Paris Namens Chable hier, welcher Seelforger der in der genannten Weltstadt befindlichen Deutschen ist; und da die dort befindlichen Ungarn auch mehr oder weniger der deutschen Sprache mächtig sind, gebören auch sie zum Seelforgerbereich dieses Herrn. Der Hauptzweck seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Pest ist: die Ankunft der hier nächstens eintreffenden Prälaten Ungarns abzuwarten, um zur Erbauung einer Kirche und Schule für die Deutschen in Paris milde Gaben zu sammeln. Seine Fürstliche Gnaden der Herr Reichsprimas sollen hiezu bereits einen bedeutenden Beitrag geliefert haben.

** Die auch von uns erwähnte, bei M. Nagyar zu erscheinende große und wohlfeile, nach der neuesten politischen Eintheilung arrangirte Karte von Ungarn und Siebenbürgen ist der Vollendung nahe. Was aber der Karte einen noch größeren Werth geben wird, das ist der später dazu erscheinende Katalog, worin die Namen und die Einwohnerzahl auch vom kleinsten Flecken benannt, und bei allen die letzte Post angegeben sein wird.

** Der „H.-r.“ berichtet, aber auch nur als Gerücht, daß neben dem neuen Oberintendanten des Nationaltheaters Herrn Grafen Leo Festetics, der schon zweimal Direktor gewesenener Literat H. Bajza Unterintendant würde, bei welcher Kombination jedenfalls die Sorge für Oper und Drama in den besten Händen wäre. Diesen untergeordnet wäre dann Herr Jancsy als Oberregisseur, womit aller Einfluß der übrigen Schauspieler auf das Direktionswesen, Repertoireanfertigung, Rollenvertheilung u. s. w. aufhören würde, was, wie der „H.-r.“ meint, der Anstalt nur zum Vortheil gereichen würde.

** Der Verein zur Unterstützung der ersten ungarischen (Marathonischen) Malerakademie hat das erste Heft seines Jahrbuches herausgegeben. Es umfaßt dasselbe eine Geschichte des Vereines seit seiner am 14. Okt. 1846 erfolgten Gründung; die Statuten desselben mit den nachträglichen Bestimmungen, die Verzeichnisse der Beamten, Ausschussmitglieder, der Gründer und Aktionäre für 1851, wo der Verein auf eine weitere dreijährige Periode sich rekonstituirte; ferner der eingegangenen Spenden, der Akademiezüglinge so wie der Studienausstellung und Preisvertheilungen, endlich einen Rechenschaftsbericht über die Kassaverwaltung, nebst einem Subskriptionsbogenformulare.

** Ein Korrespondent aus der Füreder Gegend hofft heuer auf eine sehr brillante Badesaison, und bezeichnet die Wirkungen dieses Badesortes derart, daß der Körper dabei dick und fett wird, die Geldbeutel hingegen mager, ja bei Manchen fällt er in eine förmliche Abzehrung.

** In der Kapelle auf der Franzenshöhe wird während des Sommers, vom Pfingstsonntage angefangen, an Sonn- und Feiertagen einmal Gottesdienst abgehalten werden.

** Der Direktor des Wäzner Taubstummeninstitutes zeigt an, daß für das Schuljahr 1852/3 14 Gratsplätze für Zöglinge zu vergeben seien. Zur Aufnahme sind erforderlich: ein Taufschein, nach welchem der Aufzunehmende zwischen 9—14 Jahre alt sein muß, ein ärztliches, wie auch ein von der betreffenden Behörde ausgestelltes Zeugniß über die Unvermögenlichkeit der Eltern. Kinder wohlhabender Eltern werden gegen Entrichtung jährlicher 120 fl. CM. in die Anstalt aufgenommen.

** Dem „Fremdenblatte“ wird Folgendes ge-

schrieben
niges üb
ren. Id
Graz na
das ganz
Eisenbur
Ich kann
Sommer
bigste Er
behaup
Jahres
reichlich
so üppig
die Gerst
der würd
hen auch
eine Miß
Die Folg
men jetzt
verkaufen
noch die
damit los
Früchte i
den sind
sich auch
rung end
* * *
lienhändl
treitung d
* * *
Tagen in
Mörkel t
Sie schen
tale an ei
* * *
Handarb
dünnere
jedoch re
benzgefä
* * *
Landstra
nach Hau
fuhr, wa
zusammen
* * *
Taschene
einer Wa
den und
ständig g
* * *
ben: Am
vår gebü
Burschen
überladen
gaben sie
stigten sic
Erde her
arme Ju
aufgeben
ben Tage
renz, zu
war durc
worden.
für sich u
Unglückli
daß man
lose Verf
pfe befin
* * *
der Gub
Herrschaft
der mehr
träge zun
der Kolon
* * *
von gut
zwei M
Schwäch
am Entb
an zweite
Geburt g
* * *
und Tofa
Beförderu
auch von
verkehren.
Montag,
von Tofa
gesetzt wo
* * *
daß bei
zwar als
Agenten
nung ma
ort diese
Assuran
2—3000
sollen de
der Zent

schrieben: Es wird Ihnen nicht uninteressant sein, einiges über den Stand der Früchte in Ungarn zu erfahren. Ich fuhr in der vorigen Woche von Wien über Graz nach Groß-Kanizsa, und bereiste von dort aus das ganze Szalater, Somogyer, Tolnaer, Baranyaer, Eisenburger, Wefprimer und Oedenburger Komitat. Ich kann Sie versichern, daß sowohl die Winter- als Sommer-Saaten so schön stehen, daß man die ergiebigste Ernte zu erwarten hat, und wie alle Oekonomen behaupten, eine viel ergiebigere, als jene des vorigen Jahres. In allen diesen Gegenden hat es in letzter Zeit reichlich geregnet, und die Felder stehen in Folge dessen so üppig, daß die Landwirthe sowohl den Weizen als die Gerste aus schneiden müssen, da sie fürchten, die Felder würden zu voll werden. In Folge des Regens stehen auch der Klee, Erdäpfel und Mais herrlich, und eine Mißernte ist in keinem Falle mehr zu befürchten. Die Folge davon ist, daß die Herrschaften und Oekonomen jetzt die Früchte, die sie vorräthig haben, gerne verkaufen möchten. Die meisten dieser Herren haben noch die halbe vorjährige Ernte liegen, und wollen nun damit los schlagen, was bereits die Folge hatte, daß die Früchte in jenen Gegenden um 30 kr. pr. Megen gewichen sind. Das Resultat dieser Wahrnehmungen dürfte sich auch bald am Wiener Markte zeigen, und die Theuerung endlich nachlassen.

In Pest wurden 5 Bäder, in Ofen ein Viktualienhändler, in Altosen ein Fleischnauer wegen Uebertretung der Sazungsvorschriften b. straf.

Eine Arbeiterin (16 Jahre alt) fiel vor einigen Tagen in einem epileptischen Anfalle, als sie nämlich Würstel trug, von der fünften Sprosse einer Leiter herab. Sie schien unbedeutend verletzt, starb aber bald im Spital an einer Blutergießung im Gehirn.

Eine, wie es heißt, an Melancholie leidende Handarbeiterin versuchte sich dieser Tage mittelst verdünnter Schwefelsäure das Leben zu nehmen; man kam jedoch rechtzeitig zu Hilfe und die Folgen sind nicht lebensgefährlich.

Der Kutscher eines Schmiedemeisters auf der Landstraße hier war mit einem vollen Wasserwagen nach Hause gefahren; während er über einen Hügel fuhr, war dem Pferde die Last zu groß und es fiel todt zusammen. Der Kutscher ergriff die Flucht.

Ein 14jähriger, aber bereits gerichtsbekannter Taschendieb wurde chesorgestern auf der Landstraße in einer Markthütte von der Polizeiwache schlafend gefunden und arretirt. Ein es Diebstahles ist er bereits geständig geworden.

Die „Morgenpost“ läßt sich aus Szolnok schreiben: Am 15. d. machten sich mehrere aus Tisa-Földvár gebürtige Weinbauern den Jur, den 16jährigen Burschen Joseph Nyary dergestalt mit Branntwein zu überladen, daß er benutzlos zu Boden stürzte. Hierauf gaben sie ihm noch mit Paprika vermengten Wein, belustigten sich und wälzten den Trunkenen so lange auf der Erde herum, bis sich der Weingeist entzündete und der arme Junge unter qualvollen Schmerzen seinen Geist aufgeben mußte. In demselben Orte kam an demselben Tage ein armes Mädchen, Namens Susanna Lorenz, zu einem Bauern. Er hatte sie verführt und sie war durch ihn Mutter und ein Raub des Elendes geworden. Sie kam jetzt und stehe um einen Bissen Brod für sich und ihr Kind. Der Wütherich aber empfing die Unglückliche mit Schlägen und mißhandelte sie dergestalt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Der gewissenlose Verführer sowohl, als die oben erwähnten Tollküpse befinden sich bereits in Haft.

Am 17. d. M. fand die zweite Versteigerung der Gubasser Hausgründe auf der Frhr. v. Sina'schen Herrschaft Gbóvölös in Ungarn statt. Es haben sich wieder mehrere Käufer eingefunden und kamen auch Verträge zum Abschlusse, so daß die beabsichtigte Anlegung der Kolonien bald ermöglicht sein dürfte.

Am 13. d. M. ist in Bojna eine arme Witwe von gut entwickelten Vierlingen — zwei Knaben und zwei Mädchen — glücklich entbunden worden. Die Schwächeren, ein Knabe und ein Mädchen, sind schon am Entbindungstage, die Stärkeren jedoch, ein Mädchen an zweiten, und ein Knabe am vierten Tage nach der Geburt gestorben.

Vom 1. Juni l. J. angefangen wird zwischen Tallya und Tokaj nebst der bisherigen Reitpost eine Botenpost, zur Beförderung von einfachen und geldbeschwerten Briefen, wie auch von Werthsendungen bis zu dem Gewichte von 5 Pfund, verkehren. Die Abfertigung derselben von Tallya ist auf Montag, Donnerstag und Samstag um 7 Uhr Früh, und von Tokaj an denselben Tagen um 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Dem „M. S.“ wird aus Zemplin geschrieben, daß bei den vielen Feuersbrünsten die Affekuranzen sich zwar als wohlthätige Anstalten erweisen, doch deren Agenten nicht immer auf's Gewissenhafteste die Rechnung machen, was besonders von dem in dem Hauptort dieses Komitates angestellten Agenten der Triester Affekuranzgesellschaft gilt, welcher bei Schäden von 2—3000 fl. sich 5—700 fl. zu erpressen weiß, und zwar sollen derselben Korrespondenz zufolge derlei Vorgänge der Zentralagentie bekannt sein.

Die Nagyköröser trösten sich, daß ihnen der Stoff zu Wolfspelzen noch nicht ausgegangen ist. Es wurde nämlich gegen die überhand nehmenden Wölfe und sonstiges Raubgehirer am 8. April eine Treibjagd vorgenommen, wobei man 2 Füchse und einen ungeheuer großen Wolf erlegte. Auch eine trächttige Wölfin wurde verfolgt, sie entkam jedoch, und konnte erst am 18. d. M. erlegt werden. Während dieser Zeit hat sie jedoch schon Mutterfreuden genossen, und demnach werden ihre im Walde zurückgebliebenen Sprößlinge die obgenannten erwähnten freudigen Hoffnungen der Nagyköröser ver wirklichen helfen.

So wie in Szarvas hat sich nun auch in Debreczin eine Dilettantengesellschaft gebildet, welche zur Vermehrung des durch Gründung mehrerer neuer Lehrstühle so sehr in Anspruch genommenen Studienfondes der dortigen reformirten Schule Vorstellungen geben will. Die erste aufzuführende Piece soll „Die Einfalt vom Lande“ sein.

Die Bestimmungen der jüngst erlassenen Advokatenordnung für Siebenbürgen weichen von jenen der übrigen Kronländer nicht wesentlich ab

Theater, Kunst und Literatur.

A. v. Sternberg ist mit der Vollendung einer „Geschichte des Salons“ beschäftigt, welche bald der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Ein zweites kleineres Buch, dessen Erscheinen ebenfalls nahe bevorsteht, heißt „Der Karneval in Berlin,“ und soll ein Seitenstück zu dem früher herausgegebenen „Fasching in Wien“ sein.

Miscellen.

Jute ist der Name eines neuen Webstoffes, mit dem man sich jetzt in England angelegentlich beschäftigt, der in der Mitte zwischen dem Hanf und der Baumwolle steht, und durch welchen die Engländer sich der Tirannei der amerikanischen Baumwolle entziehen zu können hoffen. Jute ist eine Art Hanf, die in den Ebenen Bengalens häufig vorkommt; in Ostindien heißt diese Pflanze Netze-Jute, auch Okenollapaat. Diese Faserpflanze hat das Eigenthümliche, daß sie sich sowohl in parallele Fäden kammern, als auch kardatischen läßt, mithin in seltener Weise die Eigenthümlichkeiten des Flachses mit denen der Baumwolle vereinigt. Schon ist es gelungen, diesen Stoff so vollständig zu bleichen, daß keine Seide schöner glänzt. Mehr als 20,000 Tonnen dieses Stoffes sind schon in England eingeführt.

Kokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Graber-rog Stephan.“ Die Herren: Graf Tige, Graf Wrba, Baron Leitam und v. Dürrfeld, k. k. Obristen. Graf Gorzy und Graf Westerbald, k. k. Rittmeister — v. Kriegsau und Zecaroly, k. k. Hauptleute. — Urbanich u. Lichtenegger, k. k. Oberleuten. — Wachsmann und Spiller, k. k. Lieutenants. — Schalupigly, k. k. Lieutenant. — Schalupigly, k. k. Unterarzt. — Graf Steinlein, Gutsbesizer. — Die Herren Kaufleute: Job Merz und Christian Storz, aus Böhmen — Job. Schandl, von Raab. — Franz Frösch, Job. Horvath und Matb. Mahan, von Oedenburg. — Nikolaus Strandl, Anton Reichl, Franz Kellner u. v. Brunner, von Wien. — A. Rothwang, von Stuttgart. — Nikol. Patras und Lukas Petrovits, Ludw. Dekret, Fabrikgeschäftsführer v. Wien. — Georg Dujakovics und Daniel Stancisis, von Groß-Beckaref. — Ign. Gebhardt, von Stuhlweissenburg.

Zum „König v. n. Ungarn.“ Die Herren: Paul Novák, von Szerebnye. — Ladisl. Kalmás, Handelsmann von Rosenau. Adam Aranybalmy sammt Frau u. Tochter, Güterdirektor von Alföld. — August Schüge, von Oedenburg. — Leop. Brunn, Arzt. — L. Polensky, Fruchthändler, Karl Müller, Handlungs-kommiss und Karl Feister, Geschäftsführer von Wien. — Jos. Herrl, Kaufmann von Siegedin. — Franz Paslatb, Goldarbeiter von Elegg.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Georg und Ladisl. Mocsy, Gutsbesizer von N.-Körös. — Friedr. Renz, Güterverwalter aus Württemberg. — Alex. Krissenovits, Spekulant von Pancsova. — Stepb. Madarassy, Grundherr von Lab. — Ludwig Madarassy sammt Gemalin, Gutsbesizer von Genova. — Franz Miklovcics sammt Gemalin, Gutsbesizer von Zwány — Mark. Petrovics, Gastgeber von Szentes. — Ludw. Szulovskly, von Bistke.

Zur „Europa.“ Sr. Exc. Va. von Via ty, Herzog v. Casaltanza, k. k. Feldzeugmeister mit Gefolge. — Die Herren: Kemal-Beg, Sohn Sr. Erz. des türkischen Botschafters in Wien, mit Gefolge. — N. de Steindl-Plesenet, Attache bei der k. ottoman. Gesandtschaft in Wi n. — Maxim. Komberg, Kaufmann von Wien — Peter Variet, Oekonom aus Preußen. — Heinrich Rumpul, Kaufmann aus Baden. — J. G. Kobler, Kaufmann von Mannheim. — Georg Benedik, Beamter von Raab. — Vinz. v. Koss, Gutsbesizer. — Vetti Joller, Modistin a. Ung. — Fr. Maria Blimetz, Modistin

Zum „Prinz.“ Die Herren: Jos. Paul, k. k. Beamter von Belcs. — Ferd. Magyary, Kaufmann aus Baden. — A. B. Beretovás, von N.-Körös. — Ludw. Jursanyi und Stepb. Nyarásdi, von Uföel. — Stepb. Szalay und Stepban Stratimirovits, von Cegléd. — Karl Schwarz, Fleischnauer v. Kadfersberg. — Sam. Szendray, von Monor. — Karl Eötvös und Franz Király, von Paks.

Zu den 2 Pitulcsen.“ Die Herren: Paul v. Berreby, Grundherr von Adacs. — Moriz Szaly, Grundherr v. Fülöp-pálás. — Rudolph Gruber, k. k. Beamter. — Job. Kraus, Spitzenhändler aus Böhmen. — Job. Newwelt, k. k. Oberarzt.

Wasserstand der Donau am 26. Mai

9 Schuh 3 Zoll 9 Linien ober Null.

Nemzeti színház.

Pest, csütörtökön, május 27-én, 1852: 42 sz.

Opera- és táncz-egyveleg,

egy szakaszban és jelmezben.

Részeli:

- 1.) Rossini „Sovillai borbély“ című operájának nyitánya; s utána Rosina első áriája; éneklő Ormi Josephina (Colasz nyelven) teljes zenekarral.
2.) Bevezetés karral, Thern Károly „Tihany ostroma“ című operájából, előadva: a férfikarszemélyzet által, zenekarral.
3.) Ária Balsó „Czigányok“ című operája 3-dik felvonásából; zenekarkisérettel éneklő Reszler.
4.) Párdal, Donizetti „Don Pasquale“ című operájából; éneklők Füredi és Benza.
5.) Ária, Donizetti „Rohan Mária“ című operájából; zenekarkisérettel éneklő Ormi Josephina.

Végezetül:

Déli szünet aratáskor,

stiriai népies ábrázolat, melyből „hármás stiriai néptáncz“ felllki; szerzette idősb Kobler Fer. balletmester; előadják Kobler Luiza, Nina és ifj. Kobler Fer. az öszves tánczkarszemélyzettel.

Ezt megelőzi:

Az unatkozott.

Vigjáték 2 felv. Irta Duvert és Lausanne, francziából fordította Egressi Béni.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Donnerstag, am 27. Mai 1852.

Tolle Streiche.

Burleske mit Gesang in 2 Aufzügen von Karl Juin und Louis Flerr. Musik von Kapellmeister Karl Winter.

Personen:

- Binzeng Darl, ein wohlhabender Fiaker Fr. Gábe.
Nannerl sein Weib Fr. Ditto.
Streichauf, Musikant, Nannerl's Fr. Jorbis.
Wawerl, Kräutlerin, Stiefeltern Frau Matté.
Fritz Jurl, genannt der lustige Fritzl Fr. Tomasselt.
Dippelberger, Fr. Buchner.
Schwipshausel, Fiaker Fr. Pennauer.
Wittkonfranz, Fr. Hüllmer.
Glendnagl, Fr. Braun.
Steirermichl, Fr. Holmann.
Eduard Fels, Fr. Lehmann.
Heinrich Luft, Fr. Urban.
Fr. v. Habicht, Fr. Deutsch.
Dessen Frau, Fr. Urban.
Leonore, dessen Tochter Fr. Buchner.
Lorenz sein Diener Fr. Grosser.

Anfang um halb 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

3. Abonnement. 5. Vorstellung.
Donnerstag, am 27. Mai 1852.

Ein ehrlicher Mann,

oder:

Feurige Kohlen.

Lustspiel in 3 Akten von Friedrich Adami.

Personen:

- Graf von Menil, französischer Emigrant Fr. Berg.
Alice, dessen Tochter Fr. Ditto.
Armand Bernet, ein Maler Fr. Groß.
Bertrand Nicolas, Hauptmann der Municipalgarde in Frankreich Fr. Treumann.
Sabine, dessen Frau Fr. Karischin.
Jacques Fr. Eichenwald.
Kripps, Steinkohlenhändler Fr. Karischin.
Sara, dessen Haushälterin Fr. Ubing.
Ein Bote Fr. Braun

Das Stück spielt zur Zeit der französischen Revolution 1792, im 1. und 3. Akte in England, im 2. Akte auf dem Schlosse des Grafen von Menil in Frankreich.

Anfang um halb 6 Uhr.

Wiener Börse-Kurse 25. Mai.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like Metalle, Anlehen, Loose, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Dedenburger, Linz-Budweiser, F. Eperb., F. Windischgräß, Gr. Reglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankfurt a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Raif. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Lotto-Ziehung.

Wien: 10 8 14 72 35. Nächste Ziehung ist am
Graz: — — — — — 5. Juni 1852.
Prag: — — — — —
Brünn: 58 33 88 56 20. Nächste Ziehung ist am
Linz: 34 57 66 44 2. 29. Mai 1852.

Sparkassen.

Wester Sparkasse: Ed der Untereitäts- u. Kobilbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.
Ofer Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(337)

Zu vermieten:

(1, 3)

Ein Fleischbanklokale sammt Eisgrube am nächst kommenden Jakob, in der Grünbaumgasse Nr. 12, im Hause zu den 3 Sacteln. Auskunft erteilt der Hausmeister.

Wilhelm Fuchs,

Gürtler aus Gablonz a. N. in Böhmen,
empfehlte sich mit einem gut assortirten
Lager von Geschmeide, Gürtler- u. Galanteriewaaren.
Hat seine Bude in Pest
am Kohlmarkt, nächst dem Kaffeehause.

Von Mittwoch, den 26. Mai an,
Morgens 6 Uhr,

werden in der Széchenyi-Promenade auf der Musikterrasse alle Arten frische Mineralwässer sowohl in Krügen als auch Glasweise zu haben sein.
Größere Bestellungen und Verpackungen bittet man in der Windgasse Nr. 23, im Dr. Frankenstein'schen Hause in der K. K. Tabaktrafik abzugeben. 326-3, 3)

Die schönsten, modernsten und billigsten Sonnen- und Regenschirme



sind schon am 24. d. M. in größter Auswahl im en gros- und en detail-Verkauf zu haben bei

J. B. Herdh,

k. k. landesbefugter Regen- und Sonnenschirmfabrikant aus Wien.

Die Niederlage in Pest ist am Josephsplatz im Großschen Hause Nr. 11. 316-(5, 6)

Transparente!

mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Sr. Majestät in Lebensgröße als auch im Brustbilde; Transparent-Aufschriften, Fahnen, und alle in dies Fach schlagende Dekorationen werden angefertigt bei

M. Winkler, Schildmaler, Güttergasse Nr. 8.

Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gesendet. (329) (3, 3)

Beleuchtungstiegel.

F. Ramaszeder, bürgl. Seifensieder, hat hiemit die Ehre anzuzeigen, daß Bestellungen auf Beleuchtungstiegel zu der in den ersten Tagen des nächsten Monats stattfindenden Festlichkeit bei dem Hrn David Fischhof, Raborgasse, gegenüber dem Neugebäude, im Dr. Frankenstein'schen Hause Nr. 23, angenommen und auf das Billigste effectuirt werden.
Bestellungen auf größere und Institutsgebäude wollen gefälligst um einige Tage früher gemacht werden. 314-(5, 0)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlerfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 291-(19, 25)

Avis für Schwimmer!

Schwimm- und Badeanstalt-Eröffnung.

Die ergebenst Gefertigte macht einem P. T. geehrten Publikum die Anzeige, daß ihre auf das solideste gebaute Schwimm- und Badeanstalt Samstag, am 15. Mai zum allgemeinen Gebrauche eröffnet worden ist.

Die Gefertigte war bemüht, die Anstalt auch dieses Jahr mit den zweckmäßigsten Verbesserungen in's Leben zu rufen, um sich auch heuer der Zufriedenheit und des ihr so zahlreich geschenkten Zuspruches der P. T. Besucher zu erfreuen. Es ist ein Apparat errichtet worden, welcher in Anbetracht seiner soliden und überaus zweckmäßigen Bauart nicht nur den Badenden, sondern auch den Schwimmenden und Schwimm-Lernenden allen möglichen Komfort und Annehmlichkeit bietet, da für Länge und Breite hinlänglich gesorgt ist und das Wasser eine Tiefe von 8 Schuh hat, während die andere Hälfte für die Badenden nur 4 Schuh 9 Zoll hat. Es hat sich voriges Jahr auf das Glänzendste bewährt, in wie kurzer Zeit das Schwimmen hier erlernt wird, und zwar durch den Umstand, daß für den Schwimm-Lernenden in dieser Anstalt keine Gefahr denkbar oder irgendwie möglich ist.

Damenstunde von 8 bis 10 Uhr Früh

Für tüchtige Schwimmmeister ist bestens gesorgt worden. — Der erprobte und verlässliche Karl Peczely, dann Konrad Scholz und Franz Zsiska besorgen den Unterricht. Die Gefertigte schmeichelt sich auf diese Weise allen Anforderungen eines verehrungswürdigen Publikums zu entsprechen und eines zahlreichen Besuches gewärtig sein zu dürfen.

Preise für Schwimmer in Conventions-Münze.

Für Anfänger:		Für Freischwimmer:	
Für den ganzen Kurs	8 fl. — fr.	Für den ganzen Kurs	5 fl. — fr.
" 2 Monate	6 " — "	" 2 Monate	4 " — "
" 1 Monat	3 " — "	" 1 Monat	2 " — "
" 1 Lektion	— " 20 "	" 1 Schwimmübung	— " 10 "

Preise der Bäder:

Familienbad für 1 Person	24 fr.	1 Linnen-Bademantel oder Leintuch	4 fr.
" " 2 "	36 "	1 Schwimmhose	2 "
" " 3 "	40 "	1 Handtuch	1 "
Extra-Bad " 1 "	10 "		
" " 2 "	12 "		

Die Schwimm- und Badeanstalt der Barbara Mayer, Leopoldstadt, der Promenade gegenüber.

324-(2, 3)

Brichta, Parfumeur aus Prag,

zeigt hiemit einem hohen Adel, k. k. Militär und dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er auf mehrseitiges Verlangen den Medardmarkt mit einem kleinen Sortiment von den feinsten französischen und englischen Parfums, Pomaden und Seifen beziehen wird, besonders aber mit jenen Gegenständen, welche für Jedermann notwendig und dem Zwecke ganz entsprechend sind, und hofft dabei, daß man ihn beehren wird, um die Gegenstände zu besichtigen und zu prüfen. — Das Verkaufslokale wird seiner Zeit bekannt gegeben werden. 340-(1)

(339)

Bei

(1)

JULIUS MÜLLER,

Buchhändler in Pest (Ecke der Herren- und Krongasse),
ist so eben erschienen und zu haben:

Handbuch

deutschen Sprachlehre

von D. Pick,

Vorsteher einer kaufmännischen Lehr- und Erziehungsanstalt in Pest.

Preis in Umschlag geheftet 36 kr. CM.

Ferner ist von demselben Verfasser daselbst erschienen.

Kaufmännische Buchhaltung. Theoretisch u. praktisch dargestellt. 1 fl. 30 kr.
Egyszerű kereskedői könyvvitel. magyar és német nyelven. 2 fl. 20 kr.
Kaufmännische Terminologie mit deutscher und ungar. Erklärung. 20 kr. CM.



Radikale Behandlung

aller (akuten und chronischen)

äußeren Krankheiten und deren Folge-Übeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode

von W. Herz, Dr. der Med.

Wohnung:

Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause,

(124)

2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr.

(3, 25)

Strohhut-Fabriks-Anzeige.

Florian Friedrich Brunner,

Wagnergasse, im Graf Nákó'schen Hause, 1. Stock und 3^u ebener Erde,
„zur Schweizer-Familie,“

empfehlte einem hohen Adel, k. k. Militär und verehrungswürdigen Publikum beider Schwesterstädte seine neuesten französischen

Damen- und Mädchen-Strohhüte;

desgleichen Florentiner-, Venetianer- u. farbige Glockenhüte; Florentiner- und Venetianer-Knaben-Hüte; echt französische Kunst-Stroh- und Stoffblumen u. Strohhüten-Zugehör, Strohtaschen, Strohgeflechte, Gewebe und Borduren zu den billigsten Fabrikspreisen.

Auch werden Strohhüte zum Puzen, braun, grau, schwarz färben und Modernisiren angenommen, und in kürzester Zeit billigt fertig.

Gleichzeitig staltet derselbe seinen innigsten Dank ab für das ehrende Vertrauen, welches er seit einer Reihe von Jahren vollkommen genießt, und gibt die Versicherung, daß er auch fernerhin Alles aufbieten wird, sich daselbe zu erhalten, umso mehr, da es ihm durch seine Geschäftsfreunde in der Schweiz gelungen ist, die neuesten Strohgeflechte, Gewebe und Borduren zu erhalten; nicht minder von seinen Geschäftsfreunden zu Lyon und Paris die neuesten Modelle, welche in großer Anzahl nebst aufgezupften Hüten am Lager liegen, und jeden Sonnabend während der Strohhut-Saison erneuert eingesendet werden. Auch war er für geschickte Arbeiterinnen und einen geübten Zwickler besorgt.

Mit allen und vielen Vorräthen versehen, harret er eines geeigneten und zahlreichen Zuspruches. 332-(2, 3)

Walter's Schwimmschule

ist vom 25. Mai an eröffnet.

Dieselbe ist unter den Schwimmschulen mit dem größten Wasserspiegel von 30 Klafter Länge und 8 Klafter Breite, 98 Kabineten, einer Restauration, einem Friseurkabinett und mit den renommiertesten und anerkannt tüchtigsten Schwimmmeistern, als: Temper, Jelinek, Filka, Petzina und Peleskey versehen.

Da ich von meinem früheren ersten Plage vor der Hand auf den jetztigen unten bezeichneten Platz gewiesen bin, so sehe ich mich bemüht, nachstehendes beispiellos billige Abonnement zu bestimmen.

Für Anfänger:		Für Freischwimmer:		Für Großprober:	
Ganzer Kurs	6 fl.	Ganzer Kurs	4 fl.	Ganzer Kurs	3 fl. CM.
2 Monate	5 fl.	2 Monate	3 fl.	2 Monate	2 fl.
1 Monat	3 fl.	1 Monat	2 fl.	1 Monat	1 fl. 20 fr.
				Eine einzelne Übung	6 fr.

Damenstunden: Von 8 bis 10 Uhr Morgens.

Die P. T. Abonnenten von Ofen werden zu den bestimmten Stunden auf Fahrzeugen herüber und zurückgeführt.

Jos. L. Walter, Eigentümer.

Der Stand der Schwimmschule ist gegenüber der Arpad- und Attilagasse, oberhalb der Kettenbrücke der letzte. (330) (2, 3)